

## Moment Monument Grischun – Alte Bäder Nairs

Eröffnungsrede in NAIRS von Christof Rösch, 20. August 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,  
liebe Künstlerinnen und Künstler,

es freut mich ausserordentlich, dass durch die Initiative des Ensembles ö! (Ensemble für zeitgenössische Musik) die interdisziplinäre Veranstaltung ‚Moment Monument Grischun – Alte Bäder Nairs‘ möglich wurde. Der Architekt Men Duri Arquint, der Musiker David Sontòn Cafilich und der Tonmeister Andri Probst haben ein über drei Jahre angelegtes Konzept entwickelt, das neun unterschiedlichste ‚Architekturen‘ und ihre Resonanzräume zum Thema hat. Das unverwechselbare, kulturhistorisch wertvolle Ensemble Nairs ist heute der Austragungsort für Musik, Performance, Vorträge, Diskussionen und mehr.

Die heutige Veranstaltung schlägt Brücken zwischen verschiedenen künstlerischen Medien und verbindet die historische Architektur mit der zeitgenössischen Musik sowie der Performance. Der interdisziplinäre Ansatz von ‚Moment Monument Grischun - Alte Bäder Nairs‘ setzt die kontinuierliche Auseinandersetzung von NAIRS mit dem Ort selbst fort. Zwei Jahre nach dem Europäischen Denkmaltag zum Thema ‚Architektur am Wasser‘ lenken wir den Fokus erneut auf den Ort, der die Geschichte und die Entwicklung des Unterengadins – zumindest in den letzten 150 Jahren – entscheidend geprägt hat.

Hier an diesem Ort befindet sich die Wiege des Tourismus im Unterengadin – basierend auf der Ressource ‚Wasser‘.

Der ‚genius loci‘, vorab die Quellen ‚Bonifazius‘, ‚Luzius‘ und ‚Emerita‘ und der Inn, liess im Laufe der Zeit ein Ensemble entstehen, das seinesgleichen sucht. Es entstand ein Kosmos mit einzigartiger Wirkkraft, der unter anderem auch den Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt beflügelte und Teil der reichen Engadiner Kulturlandschaft geworden ist.

Der heutige Tag soll zum Geniessen, zum Hinschauen, zum Hinhören, zum Wahrnehmen, aber auch zum Nachdenken animieren.

Nairs ist seit den Anfängen der touristischen Entwicklung als Kur- und Badeort der Ort der Fremden und des Fremden. Nairs ist eine Art internationale Enklave – von mutigen Investoren über Jahrzehnte entwickelt und aufgebaut – inmitten einer mythenumwobenen Kulturlandschaft und sagenhaften Bergkulisse.

Die Fundaziun NAIRS ist gegenwärtig Besitzerin des ‚neuen Badehauses‘ (Annex des Hotels Scuol-Palace), das zu seiner Gründungszeit 1913 den Vergleich mit Badeanstalten – wie Baden-Baden oder Carlsbad – in ganz Europa nicht zu scheuen brauchte. Sowohl architektonisch als auch medizinaltechnisch war ‚das neue Badehaus‘ auf dem Stand der Zeit und hat zusammen mit dem Gesamtangebot Tarasp-Vulpera eine internationale Klientel ins Tal gelockt. Die Aufbruchstimmung während der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts bis zum ersten Weltkrieg muss enorm gewesen sein, was mitunter den Ausbau der Rhätischen Bahn bis Scuol-Tarasp hat möglich werden lassen.

Die Fundaziun NAIRS betreibt heute in ihrem wunderbaren Gebäude der Architekten Koch und Seiler aus St. Moritz ein international besetztes Künstlerhaus mit Ateliers, Wohnräumen und Ausstellungshallen. Der energiegeladene Ort dient seit bald 25 Jahren als Basis für künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen, wobei der Grossteil der KünstlerInnen den Ort selber, das Wasser und viele weitere Aspekte des Engadins in ihre Arbeit aufnehmen und transformieren. Ich verweise auf die momentan laufende Ausstellung RESONANZEN | RESONANZAS, die sich explizit auf Nairs und die Umgebung bezieht. Die Ausstellung spiegelt quasi die Geschichte des Künstlerhauses im Spannungsfeld mit dem Kontext. Die ausgewählten Werke, welche aus seismographisch präzisen Beobachtungen der KünstlerInnen entstanden sind, schärfen auch unseren Blick auf das NAIRS der Gegenwart.

NAIRS steht als Zentrum für Gegenwartskunst auch für den aktiven Diskurs, die Befragung und die Vermittlung von Aspekten der Engadiner Kultur wie der romanischen Sprache und im Speziellen auch der Baukultur: Die Tourismusgeschichte ist zusammen mit dem Phänomen der Randolins (der aus- und einwandernden Engadiner) Ausgangspunkt für eine spezifische Entwicklung im Unterengadin, die baukulturell Ausserordentliches hervorgebracht hat.

Angesichts des heutigen Zustandes und des Vakuums, was die Nutzungen einzelner Gebäude im Ensemble betrifft, sorgt sich die Fundaziun NAIRS um die schleichende Zerstörung der historischen Zeugen und damit dem Verschwinden von Teilen der Unterengadiner Geschichte in Raten. Den noch wenigen erhaltenen Gebäuden aus der Anfangszeit des Bädertourismus gilt es, höchste Aufmerksamkeit zu schenken und für diese konkrete Zukunftskonzepte zu entwickeln.

Wir stehen heute an einem Punkt, an dem die Region JA sagen muss zu ihrem kulturellen Erbe, damit nachfolgende Generationen von der Innovations- und Gestaltungskraft ihrer Verfahren lernen, ihre Wurzeln besser deuten sowie verstehen und darauf aufbauen können.

Nicht die Glorifizierung oder gar Mystifizierung von etwas Gewesenem steht zur Debatte, sondern eher folgende Fragen:

Was ist, ausgehend vom Ist-Zustand zu tun, um das Schlimmste zu verhindern?

Wie wird Regionalentwicklung eigentlich verstanden und verwirklicht?

Wie werden dabei die Prioritäten gesetzt?

Welchen Stellenwert gibt die Region dem WASSER und dem ‚Haus des Wassers‘ – der Trinkhalle und dem Ensemble Nairs im Besonderen?

Gibt es eine gemeinsame Vision, allenfalls ein Ziel, wohin die Reise gehen könnte?

Regierungsrat Hansjörg Trachsel hat in seiner Rede zum Tourismus und zur Architektur in NAIRS 2007 folgendes gesagt:

‚Schöne Orte, eindruckliche Baudenkmäler werden natürlich auch touristisch genutzt. Insbesondere für Städte ist der Kulturtourismus zu einem wichtigen Wirtschaftszweig geworden.‘

Ich füge hinzu: Auch das Land hat – und gerade angesichts der Diskussionen um Brachen und potenzialarme Räume – eben diese Chance, die noch viel zu wenig genutzt wird.

Pflegen wir also die wenigen vorhandenen ‚Inseln‘, die wir noch haben inmitten des zunehmenden Einheitsbreis planerischer und gestalterischer Umweltverschmutzungen im Tal. Eine dieser ‚Inseln‘ ist Nairs: Erwecken wir sie durch Neuinterpretationen zu neuem Leben und lassen wir sie wieder aufblühen. Es sind die gestalterische Kraft und die Sorgfalt im Umgang mit den Spezifika des Ortes, der meisterhafte Umgang mit dem Kontext und der individuelle Ausdruck jedes einzelnen Teils im Ganzen, die in Nairs einzigartig sind. Das Ensemble Nairs

hat Modellcharakter nicht nur vis-à-vis all der geplanten Ressorts im Alpenraum, deren ‚Rortortencharme‘ am Ende weder die Investoren noch die Gäste glücklich machen wird.

Unser ‚Ressort‘ für das Unterengadin ist bereits gebaut; es ist geschichtsträchtig und inhaltlich reich konnotiert – voller Seele.

Ein Resonanzraum der mit einer Stradivari-Geige zu vergleichen ist. Spielen wir also auf dem Instrument und bringen wir zum Klingen, was nur darauf wartet, gespielt zu werden.

In den letzten Jahrzehnten ist das Ensemble Nairs empfindlich geschwächt worden. Die gedeckte Holzbrücke ist verschwunden und musste einer durchschnittlichen Betonbrücke weichen. Das Kamin wurde wegen Nichtgebrauchs und Einsturzgefahr geschleift; der übriggebliebene Stumpf suggeriert noch ein Stück Vergangenheit.

Die Trinkhalle ist laut einem geologischen Gutachten gefährdet durch Felsabbrüche zerstört zu werden und steht kurz vor der definitiven Zuordnung in die rote Gefahrenzone, was faktisch bedeutet, dass man die Trinkhalle dem Verfall überlassen würde. Dies wäre der Anfang vom Ende und käme dem Begräbnis der eigenen Geschichte gleich.

Ich gehe davon aus, dass dieses Szenario noch abzuwenden wäre, wenn sich alle an der Rettung interessierten Menschen zusammenfinden würden, um über eine zukünftige Nutzung und die Restaurierung der Trinkhalle nachzudenken. Dazu ist anzumerken, dass die Gespräche auf Hochtouren laufen und voraussichtlich noch diesen Herbst eine Trägerschaft (Verein) zur Rettung der Trinkhalle gegründet wird. Ungefähr 25 Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft haben sich bereits für das Patronatskomitee gewinnen lassen. Die Kantonale Denkmalpflege, der Bündner und der Südbündner Heimatschutz sind aktive Partner für die bevorstehenden Aufgaben – im Speziellen was die Trinkhalle betrifft. Ebenso ist das leerstehende Hotel Scuol-Palace in den letzten Monaten vermehrt ins Zentrum der Diskussionen gerückt.

In der unmittelbaren Umgebung von Nairs sind in den letzten Jahren viele Millionen Franken in den Strassenbau und die damit verbundenen Hangsicherungen geflossen – ohne Rücksicht auf die historische Substanz. Das visuelle Machtgehabe direkt über uns grenzt angesichts der neu erstellten Brücke, die 2010 eröffnet wurde und Scuol mit Vulpera-Tarasp verbindet, an Zynismus.

Ich plädiere für einen Marschhalt mit dem Ziel der Einkehr und der Umkehr!

Es ist noch nicht zu spät, mit dem Blick auf die Vergangenheit Zukunft zu denken und die Kommunikation zwischen Politik, Wirtschaft, Tourismus und Kultur zu beschleunigen. Wir haben als Gesellschaft eine Verantwortung wahrzunehmen vis-à-vis unserem kulturellen Erbe. Allerdings müssen wir dies auch wollen.

Und Hand auf's Herz: Eine Gesellschaft, die zu den momentan laufenden Investitionen im Tal fähig ist, könnte und müsste mit dem Willen und dem Engagement für eine zukunftsfähige Entwicklung ein Gebäudeensemble erster Güte wie Nairs erhalten.

Voraussetzungen dafür sind neben dem finanziellen Kraftakt innovative Ideen, Klarsicht, Leidenschaft und Empathie gegenüber einer Lebensgemeinschaft, einer Bevölkerung, die ein Anrecht auf ihre Geschichte hat.

Die Fundaziun NAIRS ist momentan noch die einzige lebendige Institution hier an diesem Ort. Wir setzen auf die Flucht nach vorn: Das Gebäude der Fundaziun NAIRS soll bis 2013, dem hundertsten Geburtstag der Liegenschaft, restauriert, renoviert und umgebaut werden. Dies ist unser ehrgeiziges und erklärtes Ziel: Eines der 100 wichtigsten Gebäude Graubündens zu

besitzen und fachgerecht zu restaurieren, ohne die finanziellen Mittel zu haben, ist eine enorme Herausforderung.

Wir packen sie an in der Hoffnung und mit der Zuversicht auf die ideelle und finanzielle Unterstützung der Region, des Kantons, des Bundes und breiter Kreise aus der ganzen Schweiz. Erste Zusicherungen sind gemacht. Die Lobbyarbeit und das Fundraising laufen auf Hochtouren. NAIRS (Gebäude und Betrieb) haben nur dann eine Zukunftschance, wenn eine starke Öffentlichkeit hinter den Anliegen der Fundaziun steht und diese mitträgt.

Und nicht zuletzt erhofft sich die Fundaziun NAIRS mit dem starken Zeichen, das sie für die Zukunft setzen will, eine virusartige Ausstrahlung und einen ‚Nachahmer-Effekt‘ für das ganze Ensemble Nairs, auch für die Trinkhalle und das Hotel Scuol-Palace.

Die heutigen Denkanstösse sollen dazu beitragen, die Diskussionen zu vertiefen und das Potenzial der Ressource Nairs erneut wahrnehmbar zu machen, mit dem Ziel, die ‚Perle‘ am Inn zu retten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die in irgendeiner Form mithelfen, den heutigen Tag zu gestalten, insbesondere den Initianten Men Duri Arquint, David Sonton Caflisch und Andri Probst, dem Ensemble ö!, den Performern Klara Schilliger und Valerian Maly, den Referenten Daniel Walser, George Steinmann, Dr. Cordula Seger und Dr. Tilo Richter sowie unseren beiden DJ's. Ein spezieller Dank geht an Herrn Regierungsrat Martin Jäger, der später zu uns stossen und Grussworte der Regierung überbringen wird. Danken möchte ich auch Gisela Göttmann und dem Team NAIRS und ‚last but not least‘ all unseren Partnern und den GönnerInnen des heutigen Tages.

Ihnen allen danke ich für Ihr Erscheinen, Ihre aktive Teilnahme und Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten und ereignisreichen Tag: ‚It's so NAIRS here.‘ (Tschingis Babayev, Aserbaidshanischer Künstler, der 2009 in NAIRS residierte).